

Am 25. Mai 2022 jährt sich zum 150sten Mal der Geburtstag von Heinrich Roost, Generalstabschef

Als Heinrich Roost am 25.05.1872 in Beringen das Licht der Welt erblickte, ahnten die wenigsten, dass er 51 Jahre später zum Generalstabschef der Schweizer Armee ernannt werden würde.

Schon zu Schulzeiten zeigte er grosses Interesse an den Kriegstaten der alten Schweizer. Er wusste genau, wie sein Weg verlaufen sollte. Sein Vater war Hauptmann auf dem Waffenplatz in Zürich. Er selbst trat später nach Absolvierung der militärwissenschaftlichen Abteilung an der ETH in den Instruktionsdienst ein.

Schnell stieg er die militärische Karriereleiter nach oben. Was ihn als Zugführer im Bataillon 61 auszeichnete, prägte ihn später als Generalstabschef und machte ihn zu einem einzigartigen Führer.

Als Hauptmann weilte Heinrich Roost für längere Zeit beim 3. Tiroler Kaiserregiment in Bozen.

Ab 1908 führte er neben dem Instruktionsdienst und der Generalstabskursen, das Schaffhauser Bataillon 61.

1916 gehörte Heinrich Roost als Stabschef dem 3. Armeekorps an und 1919 wurde er zum Sektionschef der Generalstabsleitung ernannt.

Die Verantwortungen vergrösserten sich, als Bundesrat Karl Scheurer den 48-Jährigen zum Waffenchef der Infanterie berief. Es folgten schwierige Jahre, in denen Meinungen laut wurden, die Armee nur soweit zu fördern, als dass sie keine grossen Opfer bringen würde. Heinrich Roost ein wunderbarer Beobachter, verlagerte die Anforderungen und setzte von nun an auf sportliche Ertüchtigung. Die Behutsamkeit, verbunden mit der Beharrlichkeit, Ziele zu erreichen, schuf viele Zweifler, war aber eine Grundvoraussetzung seines Erfolges.

1923 wurde Heinrich Roost zum Generalstabschef der Schweizer Armee ernannt. Die «Obersten» wussten, dass die Schweizer Armee nicht mehr kriegstauglich war, neue Waffen mussten beschafft werden. Als Deutschland 1933 einen Umschwung erlebte, war es Bundesrat Rudolf Minger, der das Schweizer Volk wachrüttelte. Damit wurde der Weg zur modernen Armee geebnet. Der Grenzschutz wurde organisiert, die Rekrutenschule verlängert und die Infanterie mit Panzerabwehrmitteln versorgt.

1935 in einer Zeit wachsender Bedrohungen, stimmte das Schweizer Stimmvolk einer Wehrvorlage zu. Als 1939 der 2. Weltkrieg ausbrach, hielt General Henri Guisan ein Werkzeug in den Händen, welches der Schweiz im Ausland grossen Respekt entgegenbrachte. Daran hatte ein Mann gearbeitet, dessen Asche schon seit drei Jahren in seiner Beringer Heimat ruhte. Heinrich Roost hat durch seine Haltung und sein Werk an bedeutsamer Stelle mitgeholfen, das Vertrauen des Schweizer Volkes in die Milizarmee zu stärken.

Möchten Sie mehr über Heinrich Roost und seine Tätigkeit als Generalstabschef erfahren, dann schauen sie bei uns im Museum vorbei. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Manuela Brühlmann

Aktuarin Museumsverein Beringen